

Tipps und Hinweise für die Eigenkompostierung



Ein Komposthaufen im Hausgarten ist unverzichtbar für alle, die naturnah gärtnern wollen. Ohne großen Aufwand kann mit Hilfe eines Komposthaufens im Zusammenspiel mit der Natur ein wertvoller Pflanzendünger selbst hergestellt werden.

Kompostkästen sind im Handel erhältlich oder lassen sich auch selbst anfertigen. Bei Verwendung von Holz sollte auf chemischen Holzschutz verzichtet werden, damit keine giftigen Stoffe in den Kompost übergehen.

1. Was passiert in einem Komposthaufen?

Bei der Kompostierung werden organische Abfälle durch Bodenlebewesen, Pilze und Mikroorganismen in wertvollen Humus umgewandelt. Die Kunst des Kompostierens besteht darin, diesen Lebewesen möglichst günstige Arbeitsbedingungen zu schaffen. Entscheidend ist dabei ein ausgewogenes Verhältnis von Sauerstoff, Feuchtigkeit und Wärme.

2. Wie legen Sie Ihren Komposthaufen richtig an?

Der Komposthaufen sollte in Breite und Höhe 1,50 Meter nicht überschreiten. Für die biologische Umsetzung müssen immer genügend Sauerstoff und Feuchtigkeit vorhanden sein. Ist der Komposthaufen zu locker aufgesetzt, trocknet er schnell aus. Zu dicht aufgesetzte Materialien versorgen die Bodenlebewesen nicht mit genügend Sauerstoff. Die richtige Mischung ist entscheidend, sonst kann es zu Fäulnis und unangenehmen Geruch kommen. Grobes und feines Material sollte gemischt werden. Schneiden Sie die Abfälle so klein wie möglich, um den Kompostierungsprozess zu beschleunigen. Bei längeren Trockenzeiten ist ab und zu eine Wässerung notwendig.

Normalerweise wird die Kompostmiete nach 2 - 3 Monaten umgesetzt. Das Umsetzen (Umschneiteln auf einen neuen Haufen) ist notwendig, um eine überall gleichmäßige Rotte im Kompost zu erreichen. Nach dem Umsetzen soll kein frisches Material mehr zugegeben werden. Nun sollte der Kompost mit Erde oder einer Grasschicht abgedeckt werden, um die Wärmeentwicklung zu fördern sowie Feuchtigkeits- und Stickstoffverluste zu vermeiden. Es wird ein neuer Haufen begonnen.

3. Welche Materialien gehören auf den Kompost?

Alle organischen Haushaltsabfälle z.B. Blumen-, Gemüse- und Obstreste, Tee, Kaffeesatz, zerkleinerte Eierschalen.

Aus dem Garten können Sie Laub, Stauden, Gras -und Rasenschnitt, Blumen, Baum- und Strauchschnitt zufügen. Holzasche, Sägemehl und Hobelspäne können in kleinen Mengen ebenfalls zugegeben werden. Zwiebelschalen, Schnittlauchreste, Kaffee -und Teesatz sind ideales Regenwurmfutter. Das Laub von Eiche, Kastanie, Pappel und Birke setzt Gerbsäure frei. Deshalb kann der Zusatz von Kalk zweckmäßig sein, damit der Kompost nicht versauert.

4. Welche Materialien gehören nicht auf den Kompost?

Fleisch -und Fischabfälle, Wurstreste, Knochen, Fäkalien, Grillkohle, Zigarettenasche, Staubsaugerbeutel, gekochte bzw. gesalzene Speisereste, Illustriertenpapier, Fremdstoffe wie z.B. Glas, Metall, Kunststoffe, erkrankte Pflanzenteile, Schalen von behandelten Südfrüchten, Laub von vielbefahrenen Straßen.

5. Wo ist der beste Platz im Garten?

Eine halbschattige, windgeschützte und gut zugängliche Lage ist ideal. Für die erfolgreiche Rotte sind Feuchtigkeit, Sauerstoff und Wärme sehr wichtig. Der Komposter soll direkten Kontakt zum naturgewachsenen, wasserdurchlässigen Boden haben. Nur so können sämtliche Bodenlebewesen (Regenwürmer, Käfer, Insekten, Asseln u. s. w.) und Mikroorganismen ungehindert ihre Arbeit tun. Deren biologische Aktivitäten sind sehr wichtig, denn sie schließen die im organischen Abfall vorhandenen Nährstoffe (Stickstoff, Kalium, Phosphat, Magnesium ...) so auf, dass sie den Pflanzen später auch wieder in organischer Form zur Verfügung stehen.

6. Woraus besteht die richtige Kompostmischung?

Die erste Schicht sollte aus strukturgebendem, groben Material (gehäckselte Äste) bestehen. Dadurch ist für eine gute Luftzirkulation gesorgt und Sickerwasser kann abfließen. Das Kompostgut sollte jeweils nur in dünnen Schichten aufgesetzt und immer gut gemischt (feuchtes mit trockenem, grobes mit feinem, braunes mit grünem Material) werden. Grobes und trockenes Material sorgt für eine gute Durchlüftung. Frischer Sauerstoff kann in das Kompostgut einströmen, die unverrotteten Materialien werden schneller verarbeitet. Problemfälle (Samen, Unkräuter...) immer mittig setzen, da sich hier die größte Wärme zum Abtöten von Keimen und Pilzen bildet. Wenn Sie den Start des Kompostierens beschleunigen wollen, mischen Sie zu Ihren organischen Abfällen Gartenboden oder bereits reifen Kompost. Beginnen Sie im Frühjahr mit dem Befüllen des Komposters, da hier sehr viel Material anfällt.

7. Haben Sie Probleme mit Rasenschnitt ?

Wenn dieses nährstoffreiche Material frisch und in großen Mengen auf den Kompost gegeben wird, kann es zu Fäulnis kommen. Deshalb sollte Rasenschnitt erst etwas antrocknen und mit groben und nährstoffarmen Materialien gemischt werden. Bei hohem Aufkommen an Rasenschnitt kann dieser zum Mulchen (z.B. unter Sträuchern) verwendet werden. Wenn Sie häufig mähen, lassen Sie den Schnitt zwischendurch einfach liegen. Damit düngen Sie Ihren Rasen.

8. Problem zu trockener bzw. zu feuchter Kompost ?

Ist der Kompost zu trocken, staubt er leicht, dann hilft gießen (wenig). Sie können auch etwas vermahlene Lehm einarbeiten, der die Feuchtigkeit bindet.

Ist der Kompost zu feucht, können z.B. geringe Mengen Tageszeitungspapier oder Pappe (z.B. leere Eierschachteln), feine (unbehandelte) Holzspäne, Kalke, Tonminerale oder Strohhäcksel überschüssiges Wasser aufnehmen.

Sollte sich durch zu große Nässe Fäulnis oder unangenehmer Geruch bilden, dann schaffen Sie Abhilfe mit Gesteinsmehl, das zusätzlich noch eine Strukturverbesserung bringt, indem Stickstoffverluste vermieden und andere wertvolle Stoffe vor Auswaschung geschützt werden.

9. Wann ist der Kompost fertig?

Der wertvollste Kompost ist vollständig verrottet, kurzfasrig und dunkel, riecht würzig und frisch. Meist hat er dann ein Alter von 1 Jahr.
Nach der Entnahme gibt er beim Auspressen Wassertropfen ab und riecht nach Waldboden.

Ob Ihr Kompost reif ist und Sie ihn schon als Blumenerde verwenden können, zeigt der Kresstest:

Man füllt eine flache Schale mit dem Kompost und befeuchtet diesen durch Besprühen. Dorthinein werden die Kressesamen gesät. Nach dem Andrücken überdeckt man die Schale mit Glas oder durchsichtiger Folie, damit eine günstige Feuchtigkeit erhalten bleibt. Nach dem Aufgehen ist die Folie zu entfernen. Ist der Kompost gut gerottet, sind nach einem Tag bereits die ersten Keimlinge zu entdecken, nach 3-4 Tagen sollten die Samen größtenteils gekeimt sein. Ist das nicht der Fall, dann lässt man den Kompost noch etwas liegen oder benutzt diesen Rohkompost schon zum Mulchen oder als Gründüngung zur Beetvorbereitung.

10. Wohin mit dem fertigen Kompost?

Reifer Kompost hat die beste Wirkung, wenn er im Frühjahr auf die Beete aufgebracht wird. Er kann auch mit Sand oder Gartenerde gemischt werden. Er eignet sich sehr gut für die Bepflanzung von Töpfen und Schalen. Alle Pflanzen sind für reife Kompostgaben mit hohem Nährstoffgehalt sehr dankbar. Eine Schicht von ca. 2 - 5 Zentimetern des reifen Kompostes sollte rasch in die Beete eingearbeitet aber nicht vergraben werden. Der Rasen lässt sich durch dünne Gaben von Kompost optimal düngen. Streuen Sie den Kompost durch ein Sieb auf den Rasen. Kompost reagiert meist basisch und sollte deshalb nicht unbedingt Moorbeetpflanzen in größeren Mengen zur Verfügung gestellt werden. Im Herbst können Sie Edel -und Beetrosen mit Kompost anhäufeln, um deren Frosthärte zu fördern.

Bringen Sie den Kompost nicht bei heißem Wetter und strahlendem Sonnenschein aus, sonst haben die Kleinstlebewesen nur geringe Überlebenschancen.

11. Thermokompostierung

Wenn sich auf dem Grundstück ein Komposthaufen nicht einrichten lässt, kann ein Thermokomposter eine gute Möglichkeit sein, die organischen Abfälle zu verwerten. Bei Thermokompostierung wird die Wärme im Kompost durch die Wandisolierung gehalten. Dadurch kühlt der Kompost nicht so schnell aus und es können höhere Temperaturen als beim Komposthaufen erreicht werden. Die Rotte wird dadurch beschleunigt.

Dunkle Thermokomposter speichern die Wärme besonders gut, grüne fügen sich sehr harmonisch in die Umgebung des Gartens ein.

Benutzen Sie Thermokomposter ohne Boden. Ein engmaschiges Drahtgeflecht unter dem Komposter verhindert das Eindringen ungebetener Gäste, sorgt aber gleichzeitig für den notwendigen Bodenanschluss.

Die Kompostierung erfolgt in gleicher Weise wie bei einem Komposthaufen.